

LESUNGEN Gen 12,1-4a

Der HERR sprach zu Abram: Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. Ich werde segnen, die dich segnen; wer dich erwünscht, den werde ich verfluchen. Durch dich sollen alle Sippen der Erde Segen erlangen. – Da ging Abram, wie der HERR ihm gesagt hatte.

Phil 4,4-9

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott! Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren.

Im Übrigen, Brüder und Schwestern: Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobenswert ist, darauf seid bedacht! Und was ihr gelernt und angenommen, gehört und an mir gesehen habt, das tut! Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

Joh 17,20-26

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und betete: „Ich bitte nicht nur für diese hier, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben. Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir. So sollen sie vollendet sein in der Einheit, damit die Welt erkennt, dass du mich gesandt hast und sie ebenso geliebt hast, wie du mich geliebt hast. Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast vor Grundlegung der Welt. Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt, ich aber habe dich erkannt und sie haben erkannt, dass du mich gesandt hast. Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich geliebt hast, in ihnen ist und ich in ihnen bin.“

PREDIGT

WORTWAHL

(Abt Peter von Sury)

In dieser so aussergewöhnlichen Situation, wo wir auf einmal unfreiwillig unter uns sind, um das Fest des Heimgangs unseres heiligen Vaters Benedikt zu feiern, möchte ich etwas sagen zur Bedeutung der WORTWAHL und wie wichtig es ist, dass wir uns bemühen, die rechten Worte zu wählen – auch in der Krise, in der sich heute die ganze Menschheit befindet.

Von Gott selbst erfahren wir, dass er eine bestimmte, präzise Wortwahl getroffen hat: Nach unserm Glauben ist Jesus das Mensch gewordene WORT des ewigen Vaters, Jesus also ist die Wort-Wahl Gottes! Von Jesus seinerseits sind uns viele Worte überliefert in der Heiligen Schrift des Neuen Testaments. Seine Wortwahl ist uns Christen so kostbar, dass wir sie „Evangelium“ nennen, Frohe Botschaft, gute Nachricht: Die Wort-Wahl, die Jesus getroffen hat, schenkt uns Geist und Leben.

Die Kirche wiederum lässt sich in ihrer Wortwahl leiten und inspirieren von Gott, von Jesus, vom Heiligen Geist. Das Ergebnis, die Wortwahl der Kirche, ist uns überliefert in den alten liturgischen Gebeten, die uns oft fremd vorkommen, doch gerade in ihrer erhabenen Wortwahl bereichern, trösten, „in-formieren“, d.h. unserm persönlichen Beten Form, Inhalt und Tiefe vermitteln können. Vorhin haben wir miteinander das GLORIA gebetet, für einmal nicht gesungen, sondern gemeinsam rezitiert. Vielleicht haben wir dabei die sorgfältige Wortwahl herausgehört, wie bedeutungsvoll die Worte sind, welchen Wohlklang, welche grossartige Botschaft sie in sich tragen.

Auch von der Wortwahl in den biblischen Lesungen, und der Bibel ganz allgemein, können wir viel lernen für unsern Glauben, für unser Glaubensverständnis, für unser eigenes Glaubenszeugnis. Nehmen wir die Verheissung, die an Abraham erging: „Ein Segen sollst du sein. Ich werde segnen, die dich segnen; ... Durch dich sollen alle Sippen der Erde Segen erlangen.“ Das ist Wortwahl Gottes: Ein Segen sollst du sein! Gott

spricht aus, wie Abraham sich selber verstehen soll und verstehen darf – was für eine Sendung, was für ein Auftrag! Auch wir sollen uns heute, in dieser dramatischen Zeit, in dieser Perspektive sehen, uns so verstehen: von der Wort-Wahl Gottes gestützt und gestärkt und beauftragt, Segen zu sein für die ganze Menschheit.

Einer besonderen Wortwahl im Munde Jesus begegnen wir im Kapitel 17 des Johannes-Evangeliums. Es ist das Gebet Jesu für die Einheit seiner Jünger. Seine Wort-Wahl ist für uns verbindlich und gibt uns klare Richtlinien mit auf den Weg, den wir mit der Kirche gehen. Dass wir nämlich uns in unserer täglichen Wortwahl fragen, ob sie Einheit schafft und Brücken baut oder Zwietracht sät und Spaltung provoziert. Wir wissen aus eigener Erfahrung, wieviel in dieser Hinsicht Worte bewirken können – zum Guten wie zum Bösen. In einer Situation wie heute sollten wir mit grösster Behutsamkeit auf eine sorgfältige Wortwahl achten; das rechte Wort zur rechten Zeit vermag zu beruhigen, zu besänftigen, zu ermutigen – so können wir nach innen und nach aussen zum Segen werden.

Noch ein Wort zum heutigen Fest. Wir Benediktiner nennen es „Heimgang unseres heiligen Vaters Benedikt“. Diese Wortwahl zeigt eindrücklich, wie wir seinen Tod einordnen. Es handelt sich nicht einfach ums „Ableben“, sondern um ein Heimgehen. Das Wort allein ist schon so etwas wie ein diskretes Glaubensbekenntnis. In dem Doppelinterview mit Frau Erika Preisig über den assistierten Suizid (erschieden am 9. März in der bz) lautete die erste Frage: „Erika Preisig, Abt Peter: Wie sieht für Sie ein guter Tod aus?“ Diese Frage aus dem Munde zweier junger Journalisten hat mich völlig überrascht. Damit hatte ich wirklich nicht gerechnet, ausgerechnet nach dem „guten Tod“ befragt zu werden. Da wurde mir schlagartig bewusst, wie zentral eine achtsame Wortwahl ist, wenn wir miteinander ins Gespräch kommen wollen über heikle Themen.

Heute Morgen, während wir den Hymnus sangen, fiel mir auf, wie schön hier vom Tod Benedikts die Rede ist, in Bildern der Zuversicht, der Hoffnung, eine anschauliche, poetische Wortwahl, die Mut macht, dem eigenen Sterben und Tod ins Auge zu schauen und uns, so kühn und ungewohnt das tönen mag, auf unsern Heimgang zu freuen:

*„... da unser Vater Benedikt
durchschritt das Tor der Ewigkeit.

Jetzt tritt er in die heil'ge Stadt,
erreicht das Ziel nach langem Weg,
und schaut das Antlitz seines Herrn,
das seine Sehnsucht stets gesucht.“*

FÜRBITTEN

Der Heimgang unseres heiligen Vaters Benedikt und die dramatische Entwicklung dieser Tage erinnern uns daran, dass auch wir einmal heimgehen werden. Wir bitten und rufen:

Parce Domine, parce populo tuo, ne in aeternum irascaris nobis ...

(Verschone, Herr, dein Volk, zürne uns nicht länger!)

- Gebiete Einhaltung der Corona-Seuche, der die Menschheit hilflos ausgeliefert scheint ...
- Stärke alle, die den Kranken beistehen und sich bis zur Erschöpfung verausgaben ...
- Tröste die Ordensschwester, die jetzt auf die Eucharistiefeier verzichten müssen ...
- Lass uns den Menschen verbunden bleiben, die regelmässig mit uns die Messe feiern ...
- Schau in Güte auf alle, die heute sterben, damit sie ohne Angst zu dir heimkehren dürfen ...
- Hilf uns Mönchen, dass wir uns in rechter Weise auf unsern Tod vorbereiten ...

Wunderbarer Gott: Lass unser Gebet zum Segen werden und schenke uns die Fülle des Lebens. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. AMEN